Soziales: Nach einem neuen Pflege-TÜV soll es künftig weniger Bestnoten für Pflegeheime geben / Wir haben bei Einrichtungen in Hockenheim und Reilingen nachgefragt

„Man sollte die Betreuer einen Tag begleiten“

Von unserer Mitarbeiterin
Romina Rafaela Ott

HOCKENHEIM/REILINGEN. Wie lässt sich das passende Pflegeheim finden? Wie kann ich eine gute Betreuung für meinen Angehörigen sicherstellen? Heimbetreiber und Krankenkassen haben jetzt einen verbesserten Pflege-TÜV ausgehandelt. Die Eckpunkte: Künftig soll es weniger Bestnoten geben, zudem sollen Angehörige im Internet besser erkennen können, wie eine Einrichtung in Kernbereichen wie etwa der Abwehr von Druckgeschwüren und Flüssigkeitsmangel abschneidet.

Während die Kassen mit dem Ergebnis zufrieden sind, geht der Kompromiss manchem Verband nicht weit genug. Auch künftig könne beispielsweise ein Heim gut abschneiden, wenn es nur seine Akten ordentlich führt. Wir haben uns bei Pflegeheimen in Hockenheim und Reilingen umgehört: Wie sollte die Qualität der Einrichtungen am besten geprüft werden?

Nicht nur Akten prüfen

„Für mich wird in den Heimen neben den Akten nicht ausreichend geprüft. Nur die Akten anzuschauen, reicht doch nicht aus“, äußert sich Michael Schaden, Betreiber der Seniorenresidenz „Haus Margarete“ in Reilingen. „Man sollte die Betreuer mal einen Tag begleiten, ihren Alltag mit den Bewohnern erleben, wie die Pflege verläuft. All das ist von größter Wichtigkeit und nicht nur, ob Akten richtig geführt wurden“, sagt er.

„Bei uns gibt es immer auch eine persönliche Prüfung, die Akten sind nur ein Teil der Prüfung“, schildert Markus Hübl, Heimleiter im Hockenheimer Altenheim St. Elisabeth seine Situation. „Unsere Betreuer werden befragt und es wird sich auch umgeschaut. Über diese Art von Prüfung sind wir auch mehr als froh.“

System nicht realistisch

Mit unangemeldeten Kontrollen könne man schwarze Schafe entdecken, auch wenn das Handling an diesen Tagen immer etwas schwieriger sei, so der Heimleiter.

„Im Internet machen die Angehörige den Fehler, nicht gezielt auf den Transparenzbericht zu klicken. Dann öffnet sich ein neues Fenster und man sieht die ganzen Einzelbewertungen, was einem bei der Entscheidungsfindung eine große Hilfe sein kann“, empfiehlt Hübl.

„Es ist Pflicht für jedes Alten- und Pflegeheim, diesen Bericht im Internet zugänglich zu machen, nur leider wird nicht genug darauf hingewiesen auch auf den Bericht zu klicken“, so Hübl. Für ihn sei das Bewertungssystem nicht realistisch. Es werde nicht alles gleichwertig genug überprüft, das eine werde bevorzugter dargestellt als das andere.

Mit einem neuen Pflege-TÜV soll die Betreuungsqualität in Pflegeheimen sichergestellt werden, BILD: DPA

Wo sind die Transparenzberichte zu finden?

- Auf folgenden Internetseiten werden die Transparenzberichte veröffentlicht:
- **AOK-Die Gesundheitskasse**: www.aok.de
- **Bundesverband der Betriebskrankenkassen** (BKK): www.bkk-pflegefinder.de
- **Innungskrankenkassen** (IKK), Knappschaft, Landwirtschaftliche Sozialversicherungsträger: www.der-pflegekompass.de
- vdek – **Verband der Ersatzkassen:** www.pflegelotse.de
- Auch **in der Pflegeeinrichtung** sollte es aktuelle Informationen zum Ergebnis der Prüfung des Qualitätsprüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung geben. Dabei soll das **Datum der letzten Prüfung**, eine **Zusammenfassung der aktuellen Prüfergebnisse** sowie eine **Einordnung** des Prüfergebnisses nach einer Bewertungssystematik ausgehängt werden.
- Wer keinen Internetzugang hat, kann bei der **Pflegekasse** nachfragen, ob die Ergebnisse der Qualitätsprüfungen auch in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt werden können.
- Die Veröffentlichungen sind für Laien **nicht einfach verständlich.** Ansprechpartner können Mitarbeiter in **Pflegestützpunkten** sein (Adressen haben die Pflegekassen). Auch einige **Verbraucherzentralen** bieten hier entsprechende Unterstützung und Beratung an. *hafi*

Markus Schaden empfiehlt den Angehörigen, persönlich in den Heimen vorbei zu kommen. „Am besten zu verschiedenen Zeiten, um zu sehen wie die Mitarbeiter mit den Bewohnern umgehen und wie die Pflege abläuft“, rät Schaden.

Die Notenvergabe in Pflegeheimen sollte grundsätzlich und immer einer realistischen Darstellung des Heims entsprechen, die geführten Akten und auch eine persönliche Prüfung sollte immer mit eingeschlossen sein.

Bestnoten sollten auch nur bei wirklich entsprechend geführten Heimen vergeben werden, so Schaden. „Nur dann haben die Angehörigen auch die ehrliche Möglichkeit, das richtige Pflegeheim für ihre Verwandten zu finden.“

Buch-Tipp (Teil 7): Michaela Dörfler liest an fast jedem Ort

Lektüre statt Schuhe

Von Buchhändlerin
Michaela Dörfler

HOCKENHEIM. Lesen gehört zu meinem Leben wie Essen und Trinken. So lese ich gemütlich auf der Coach wie auch am Strand, im Flugzeug und als Beifahrer beim Autofahren. Lieber verzichte ich beim Kofferpacken auf ein oder zwei Paar Schuhe und nehme genügend Bücher mit.

Eine schöne und skurrile Geschichte mit Gesellschaftskritik ist das neue Taschenbuch von Mark Childress „Haben Sie das von Georgia gehört?“ In Six Point, einer Kleinstadt in Alabama, kennt jeder Georgia Bottoms. Sie kümmert sich um ihre demente „Little Mama“ und den abgewrackten, rauschgiftsüchtigen jüngeren Bruder. Mit derselben Hingabe, die sie ihrer Familie zukommen lässt, sorgt sie für ein bisschen Aufregung in ihrem und im Leben der gelangweilten Ehemänner von Six Point. Sie empfängt, verwöhnt, krault und befriedigt die „angesehenen Herrn“ der Kleinstadt. Es geht jahrelang alles gut, bis plötzlich die Pfarrersgattin Georgia auf die Schliche kommt.

MEINE SOMMER-LEKTÜRE

Der Einband des Buches „Dreimal im Leben“ von Arturo Perez-Reverte sprach mich sofort an – und der Autor. Einer aus Cartagena! Einer spanischen Stadt, die mir immer wieder besonders gut gefällt. Der Flair der engen, alten Gassen die spanische Lässigkeit – und Tango! Man kann bei den Schilderungen von Perez-Reverte die Atmossphäre, die Stimmungen und die Sprache richtig genießen.

Erzählt wird das Leben von Max Costa, eines gut aussehenden Mitzwanzigers mit Charme und Gespühr für die Frauen. Er verdient sich sein Geld als Eintänzer für tanzbegeisterte Frauen auf einem Luxusdampfer. Er verliebt er sich in Mecha Inzunza, die verheiratete Gattin eines berühmten Tango-Komponisten. Als Max dem Ehepaar seine Heimatstadt Buenos Aires mit den Bars und Spelunken zeigt, kommt die Liebe zwischen Max und Mecha zum ersten Höhepunkt.

Gleich zwei Bücher legt uns Michaela Dörfler ans Herz. BILD: LENHARDT

Renovierung: Umkleiden in der Mannherzhalle mit neuem Boden

Möbel auf Mängel inspiziert

REILINGEN. Neuer Bodenbelag, frisch geputzte Möbel, überprüfte Technik – auch in der Schiller-Schule und in den Fritz-Mannherz-Hallen bedeutet Sommerferienzeit Renovierungszeit.

Eine Fremdfirma verlegte einen grauen, strapazierfähigen Kautschukboden in der Mehrzweckhalle. „Der Belag in den Umkleideräumen ist so sehr ramponiert, dass er dringend erneuert werden musste“, erklärt Hallenwart Heinz Strifler. Der Kostenaufwand dafür liegt laut Gemeindeverwaltung bei rund 10 000 Euro.

Raum für Raum

Den größten, gleich mehrere Tage beanspruchenden Aufwand erforderte die umfassende Grundreinigung der beiden Schulgebäude und der Sport-, wie auch Mehrzweckhalle. Die Putzkolonne eines Reinigungsunternehmens nahm sich Raum für Raum vor, beseitigte hartnäckigen Schmutz und gab Böden, Türen und Treppengeländern eine neue Optik. Einige Helfer unterstützten die Hausmeister Frank Powik, Heinz Strifler und Wolfgang Laier bei der Reinigung der Möbel. Jeder Tisch und Stuhl, insgesamt mehr als 1000 Möbelstücke, wurde auf Mängel inspiziert und mit Staubsauger, Bürste, Lappen und viel Wasser gereinigt.

Dampfstrahler gegen den Schmutz

Zu erledigen war auch die Reinigung der Dachrinnen und der Pumpensümpfe bis hin zu den Kegelbahnen. Die Außentreppen wurden mit Hilfe eines Dampfstrahlers von Schmutz befreit.

Innerhalb der Gebäude galt es, die technischen Gerätschaften und Leuchten auf Funktionsfähigkeit zu überprüfen. Fachkräfte der Gemeinde ersetzten defekte Schalter und Steckdosen. *red/zg*

ANZEIGE

theater am puls

KABALE UND LIEBE
von Friedrich Schiller 04.+11.OKTOBER, 01.NOVEMBER, 05.+21.DEZEMBER
BLUEPRINT
von Tatjana Rese 19.OKTOBER, 03.NOVEMBER
MEIER, MÜLLER, SCHULZ ...
Komödie von Marc Becker 13.+18.OKTOBER, 07.+22.NOVEMBER, 06.+29.DEZEMBER
RONJA RÄUBERTOCHTER
von Astrid Lindgren 15.,23.,30.NOVEMBER, 01.,15.,20.,22.25.28.DEZEMBER
JAZZ ODER NIE
Wilhelm Wolf & Die möblierten Herren 20.OKTOBER
CLOCKWORK ORANGE
nach dem Roman von Anthony Burgess 29.NOVEMBER
ALS WIR
Improtheater 25.OKTOBER, 13.DEZEMBER
SPIELZEIT 2013 | 2014
OKTOBER | NOVEMBER | DEZEMBER
THEATER DER STADT BASSERMANNHAUS SCHWETZINGEN
www.theater-am-puls.de

SPD: Staatssekretär und Ministerin über Bahnlärm und Integration

Rust und Öney zu Besuch

HOCKENHEIM. Der Staatssekretär Ingo Rust (SPD) ist im Finanz- und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg unter anderem für Infrastrukturfragen zuständig. Auf Einladung des SPD-Bundestagskandidaten Daniel Born aus dem Wahlkreis Bruchsal-Schwetzingen kommt der Staatssekretär am Montag, 26. August, von 16.30 bis 17.30 Uhr zum Hockenheimer Bahnhof.

Informationen vor Ort

Ziel des Besuches in der Rennstadt ist es, sich von Oberbürgermeister Dieter Gummer, Vertretern der „Bürgerinitiative Stille Schiene Hockenheim“ BISS sowie direkt Betroffenen über die Bahnlärm-Problematik und die aktuelle Auseinandersetzung mit der Deutschen Bahn zu informieren. Betroffene und Interessierte sind dazu eingeladen.

Am Mittwoch, 28. August, diskutieren Bilkay Öney und Daniel Born auf dem „Roten Sofa“. Seit gut zwei Jahren gibt es das Integrationsministerium in Baden-Württemberg mit Ministerin Bilkay Öney an der Spitze.

Die Ministerin kommt auf Einladung von SPD-Bundestagskandidat Daniel Born nach Hockenheim.

Der Gesprächsabend beginnt um 19 Uhr im Restaurant „Rondeau“. Thema ist Integration in der heutigen Zeit. Interessierte sind eingeladen. *kso*

Ferienprogramm: Mit dem Rotary Club erleben Nachwuchsforscher einen spannenden Tag zum Rad im Technoseum

Von runder Erfindung begeistert

HOCKENHEIM. „Drehen, Rollen und Rotieren“ – unter diesem Motto stand das Ferienprogramm des Rotary Clubs unter Leitung von Susanne Plappert-Piller. Die Teilnehmer erlebten einen spannenden Tag im Mannheimer Technoseum. Dort wurde den Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren eine Führung geboten. Dabei ging es um Geschichte und Funktion des Rads.

An Drehbank Hand angelegt

Die erste Museumsstation war ein hölzerner Tretkran mit Laufrad, nachgebaut im Maßstab 1:1. Hier brachten jeweils zwei Kinder das Laufrad in Schwung, das aufgrund der Übersetzung einen an einem Seil befestigten mehrere Zentner schweren Stein mühelos nach oben zog. Diese Mechanik, so wurde den Kindern verdeutlicht, kam wohl über Jahrhunderte hinweg bei allen größeren Bauvorhaben zum Einsatz.

Danach wurde ihnen die Funktionsweise einer Handdrehbank zum Holzdrechseln erklärt. Auch bei dieser durfte jedes Kind einmal selbst Hand anlegen und die Drehbank zugleich mit dem Fuß antreiben. Solche Handdrehbänke entwickelten Mechaniker weiter zu Drehmaschinen, mit denen sich runde Bauteile aus massivem Metall herstellen ließen. Aus diesen kleinen, frühen Werkzeugmaschinen gingen später die schweren Walzwerke, große Pressen und vor allem die spanabhebenden Maschinen hervor.

Einen weiteren Einblick erhielten die wissensdurstigen Kinder in eine mechanische Hausweberei für Hanf und Leinen. Das Weben zählt ebenfalls zu den großen Erfindungen in der Menschheitsgeschichte.

Wissenschaft zum Anfassen: Um zu erleben, wie ein über ein Laufband angetriebener Tretkran funktioniert, schlüpften die Ferienprogrammkinder kurzerhand hinein. FOTO: PRIVAT

Ein besonderes Erlebnis stellte die kurze Fahrt mit dem Museumszug in den Außenbereich des Gebäudes dar. Der Zug wurde von einer alten Dampflokomotive gezogen. Vor der Zugfahrt erfuhren die Kinder, wie Dampfmaschinen und Dampfloks funktionieren. Die industrielle Revolution wurde unter anderem durch die Dampfmaschine erst ermöglicht und das Verkehrswesen, der Transport von Gütern und Personen, kam erst mit der Eisenbahn richtig in Schwung. Spannend war das Fahren mit einer „Laufmaschine“ aus Metall. Freiherr Karl von Drais hatte 1817 erstmals ein solches Gerät aus Holz konstruiert und sich mit ihm auf den Weg von Mannheim Richtung Schwetzingen gemacht.

„Schneider von Ulm"

Schließlich warfen die Kinder noch einen Blick auf das Fluggerät Albrecht Ludwig Berblingers, besser bekannt als der „Schneider von Ulm“. Er war im gleichen Jahr, als Drais die ersten Ausfahrten mit seiner Laufmaschine unternahm, mit seinem Hängegleiter in die Donau gestürzt. *gs*

DIE POLIZEI MELDET

Mit Reh kollidiert

REILINGEN. Bei einem Wildunfall am Mittwochmorgen gegen 5 Uhr auf der L 556 zwischen Kirrlach und Reilingen kurz vor der Einmündung der L 546 zwischen St. Leon-Rot und Reilingen wurde der Kleinlaster eines 60-Jährigen aus Waghäusel stark beschädigt. Er war mit einem Reh zusammengestoßen. Das Tier überlebte den Unfall nicht. Der Schaden am Lkw beträgt nach ersten Schätzungen über 3000 Euro. *pol*

NEULUSSHEIM

Wir gratulieren! Heute feiert Irmgard Ballreich, Hockenheimer Straße 17, ihren 83. Geburtstag.

Evangelische Kirchengemeinde. 18 Uhr Bibelstunde der Gemeinschaft im evangelischen Gemeindehaus.

Club der alten Olympianer. Am heutigen Donnerstag, findet um 15 Uhr ein Treffen im Clubhaus statt. Hierzu sind alle Mitglieder, Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins eingeladen.